

Erste Praxis für Dentalhygiene eröffnet

Seit Oktober gibt es in Deutschland die erste Praxis für Dentalhygiene. Inhaberin Beate Gatermann hatte sich zuvor jahrelang dafür eingesetzt, sich selbstständig machen zu dürfen. Denn während es im europäischen Ausland die Regel ist, dass Diplom-Dentalhygienikerinnen in eigenen Praxen arbeiten, ist dies in Deutschland nicht üblich. Dass Beate Gatermann es dennoch kann, liegt an ihrer sehr guten Ausbildung und langjährigen Berufserfahrung.

| Redaktion

Beate Gatermann hat einen amerikanischen und einen Schweizer Abschluss als lizenzierte und Diplom-Dentalhygienikerin und arbeitet daher auch international gesehen auf höchstem Niveau. In Deutschland



Die Diplom-Dentalhygienikerin Beate Gatermann in ihrer eigenen Münchener Praxis.

kontakt:

**Beate Gatermann, RDH,
Diplom-DH**

Veit-Pogner-Str. 23

81927 München

Tel.: 0 89/91 24 42

Fax: 0 89/91 51 62

E-Mail:

gatermann@dentalhygienepaxis.de

www.dentalhygienepaxis.de

keine Selbstverständlichkeit. Hier zu Lande arbeiten in Zahnarztpraxen viele angebliche Dentalhygienikerinnen, die oftmals nur auf eine mehrtägige private Zusatzfortbildung zurückgreifen können. Diplom-Dentalhygienikerinnen wie Gatermann haben im Ausland hingegen ein Minimum von separate 2.500 Stunden Ausbildung absolviert. Abgerechnet wird von deutschen Zahnärzten in der Regel ohne Rücksicht auf die Güte der Ausbildung ihrer Mitarbeiterinnen – oftmals ein deutlich überhöhter Satz. Während etwa eine Behandlung in der Schweiz umgerechnet 110 Euro kostet, ist es hier zu Lande zum Teil das Doppelte. International gesehen ist die Dentalhy-

giene in Deutschland damit am teuersten. Anders sieht es in der Praxis für Dentalhygiene von Beate Gatermann aus. Sie hält sich an das europäische Preisniveau von etwa 110 Euro pro Behandlung.

Dass bei der Dentalhygiene vieles im Argen ist, liegt daran, dass der Beruf der Dentalhygienikerin in Deutschland bislang staatlich nicht anerkannt ist. Die Zahnheilkunde ist in Deutschland das einzige Berufsfeld, das keinen paramedizinischen Berufszweig toleriert. Deswegen setzt sich Gatermann dafür ein, dass sich bald auch andere Dentalhygienikerinnen in Deutschland selbstständig machen können. „Es geht dabei um etwa 40.000 neue Arbeitsplätze“, sagt die 56-Jährige.

Gatermanns Arbeit in ihrer eigenen Münchener Praxis genügt höchsten Ansprüchen. So achtet sie penibel auf Hygiene. Sie verwendet für jeden Patienten ausschließlich sterilisierte Instrumente und Prophylaxeköpfe und offeriert sogar sterilisierte Glas-Mundspülbecher: „Ich bin meines Wissens die Einzige, die das macht. Alle anderen stellen die Becher nach einer Thermodesinfektion wieder hin. HIV- oder Hepatitis-Erreger werden dadurch aber nicht abgetötet.“

Modeerscheinungen wie etwa das Bleichen von Zähnen macht sie nicht mit. In ihren Augen sollten Patienten das Geld besser in die Präventive Parodontitistherapie investieren, die ausschließlich von gut ausgebildeten Dentalhygienikerinnen angeboten wird. Ohnehin würden die Zähne des Patienten bei dieser Behandlung durch die professionelle Entfernung von Belägen heller. ■